

Malmédy-St. Vither Volks-Zeitung



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis:

durch die Post oder in der Expedition abgeholt
vierteljährlich 4 Fr.

Anzeigen kosten die 6gepaltene Petitzeile (45 mm)
25 Cts., Reklamen (90 mm) 1,00 Fr.
Bei größeren Abchlüssen Rabatt. Grundschrift: Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel) Nr. 21

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Nr. 101 56. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 17. Dezember 1921.

Abonnements-Einladung

auf die

Malmédy-St. Vither Volkszeitung

Am 1. Januar beginnt ein neues Quartal. Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet. Die „Malmédy-St. Vither Volkszeitung“ kostet durch die Post, oder in der Expedition abgeholt vierteljährlich 4,00 Fr.

Die „Malmédy-St. Vither Volks-Zeitung“ kann von jetzt ab nach dem belgischen Postgesetz monatlich, vierteljährlich, halbjährlich und von 1922 ab fürs ganze Jahr bestellt werden.

Der Verlag.

-n- Die zukünftige Regierung.

Die Berufung des Herrn Theunis durch den König zur Bildung eines neuen Kabinetts, war, wie wir schon in unserer vorigen Nummer mitteilten, von allen Seiten und von allen Parteien sympathisch aufgenommen worden. Die Verhandlungen mit den Parteien wie mit den einzelnen Persönlichkeiten ließen den Schluß zu, daß spätestens am vergangenen Montag die neue Regierung gebildet sein werde. Von den elf Ministerialstellen hatte Herr Theunis sechs den Katholiken und fünf den Liberalen zukommen lassen, womit auch erstere, trotzdem sie fast dreimal soviel Sitze in Kammer und Senat besitzen, wie die Liberalen, einverwandten waren. Da kam es nun von liberaler Seite anders. In einer am Samstag in Brüssel stattgefundenen Besprechung der liberalen Kammermitglieder und Senatoren wandte sich der selbst als Minister vorgesehene liberale Abgeordnete Janson gegen die von Herrn Theunis vorgesehene Zusammenstellung; das Ministerium habe einen zu stark ausgeprägten politischen Charakter. Andere Abgeordnete, darunter der Bürgermeister Max von Brüssel, verpflichteten dem bei, während von vlamischen Liberalen diese Aufgabe bestritten wurde. Bei der Abstimmung erklärten sich 19 Vertreter für die Auffassung Jansons, die eine Teilnahme an dem vorgesehenen Ministerium verweigert, während 15, meist vlamische Vertreter einen gegenteiligen Standpunkt einnahmen und drei sich der Stimme enthielten. Dieser Schritt der liberalen Abgeordneten wird selbst bei den meisten liberalen Zeitungen und in weiten liberalen Kreisen nicht verstanden. Es muß demgegenüber festgestellt werden, daß diejenigen, die am meisten nach Herrn Theunis gerufen, jetzt seine Bemühungen um ein Ministerium in Gefahr brachten. Wie schon gesagt, sollten die Liberalen von 11 Ministerialstellen fünf haben, denen fünf der Katholiken und Herr Theunis, der nicht direkt als katholischer Parteimann betrachtet werden kann, gegenüberstanden. Das war doch für die Liberalen geradezu eine Bevorzugung den Katholiken gegenüber. Ist es übrig nicht eigenartig, daß dieselben Liberalen, die sich vorher gegen ein dreiparteiliges Ministerium aussprachen, jetzt durch ihr Verhalten den Eindruck hervorrufen, als wollten sie nunmehr einem liberal-sozialdemokratischen Ministerium in die Hände arbeiten?

Aber trotz allem wird Herr Theunis seine Bemühungen fortsetzen und es ist ihm und dem Lande wohl zu wünschen,

daß dieselben von Erfolg gekrönt sein mögen, auch wenn die ablehnenden Liberalen nicht dabei sind.

Nach der liberalen Zusammenkunft haben gleich einzelne Teilnehmer an derselben ihrem Unmut Ausdruck gegeben. Der bisherige Minister Neujean sagte einem Journalisten: „Wir gehen einem Wirrwarr entgegen.“ Andere Liberale waren derselben Meinung. Ein liberaler Journalist sagte den drei Abgeordneten, die an Theunis den Beschluß der Nichtbeteiligung überbrachten: „Wenn Sie sich weigern mitzuarbeiten, dann rufen Sie nur Wirrwarr im Lande hervor.“ Die Bevölkerung wird der Meinung sein, daß Sie sich selbst ein Zeugnis der Machtlosigkeit ausgestellt haben. So dachte selbst ein großer Teil der Vertreter, die an der Beratung teilgenommen.“ Ein liberaler Vertreter antwortete war noch ein, daß die antilamische Politik in Antwerpen der liberalen Partei viele Stimmen gekostet habe und wenn man jetzt vor Wahlen käme würde die liberale Partei kaum 20 Mandate erhalten. Also nach eigener Auffassung gräbt die liberale Partei durch ihr Verhalten ihr eigenes Grab. Es ist mehr oder weniger die Voreingenommenheit eines Teiles der Liberalen gegenüber den Vlamen, die diese Lage herbeigeführt hat.

In parlamentarischen Kreisen ist man der Meinung, daß gewisse Liberale es nicht ungern sehen, wenn ein sozialistisches Ministerium zustande käme. Von katholischer Seite wird man wohl auf folgende Lösung hinarbeiten: Herr Theunis wird erster Minister bleiben und die fünf Katholiken, welche bereits vorgesehen waren, für das Ministerium werden ihre Portefeuilles einnehmen, während die anderen fünf Sitze durch Fachminister, die nicht dem Parlament angehören, besetzt werden.

Der irische Friedensschluß.

Das Hauptereignis der vergangenen Woche ist unstreitig der erste definitive Schritt in der Beilegung des Jahrhunderte alten Konfliktes zwischen England und Irland. Das zwischen Lloyd George und den Sinnfeinern abgeschlossene Übereinkommen sieht vor, daß Irland nicht mehr ein Teil des Vereinigten Königreiches ist, sondern ein freier Staat in dem Verband des britischen Reiches.

Allerdings ist nun noch die Zustimmung des englischen Parlaments und der Regierungen und Parlamente von Dublin und Belfast erforderlich. Der Antrag wird in der Form von Entschlüssen schon morgen (14.) dem Unterhause vorgelegt werden. Sie werden von Lloyd George begründet. Man rechnet im Unterhause mit höchstens 50 Stimmen unversöhnlicher Unionisten, die gegen den Vergleich abgegeben werden. Der eigentliche Widerstand gegen den Vertrag wird erst im Oberhause zum Ausdruck kommen, in dem sowohl der Landwirtschaftsminister von Ulster, Marquis Londonderry, als auch der ehemalige Sachwalter der Ulsterleute im Unterhause, der jetzige Richter Lord Carson, Sitz und Stimme haben. Die Delegierten der Sinnfeiner erwarten, daß sie gleichfalls in ihrem Parlament in Dublin mit den unversöhnlichen Radikalen einen schweren Stand haben werden. Die Führer der Friedensdelegation glauben aber, daß im irischen Parlament nach den Monaten des Waffenstillstandes die Friedensstimmung, vertreten durch die in Irland gewählten und in Irland heimkehrenden Abgeordneten, überwiegen wird. Um diese Stimmung in Irland zu fördern, hat der englische König eine Amnestie für alle politischen Ge-

fangenen in ganz Irland verkündet und die sofortige Zurückführung der englischen Truppen nach Ratifizierung des Abkommens in Aussicht gestellt.

Wir wollen nicht die tausendjährige Leidensgeschichte des irischen Volkes entrollen und nicht auf die vielen dunklen Punkte Englands in der englisch-irischen Geschichte hinweisen. England hat heute durch eine Restauration ab integriert wenigstens einen Teil seiner Schuld abgetragen.

Lloyd George, der große englische Staatsmann — er verdient heute dieses Epitheton — hat sich zum Vermittler dieser Schuldabtragung gemacht und sich dadurch nicht nur einen Platz neben Gladstone, Pitt und anderen großen Engländern gesichert, sondern die Sympathien der ganzen zivilisierten Welt erworben, soweit sie noch rechtlich denkt und menschlich fühlt. Gewiß hatte Lloyd George dabei nicht zuletzt Englands eigenes hohes Interesse im Auge. In Indien und Ägypten hat England die größten Schwierigkeiten, den aufständischen scharfen Luftzug, der überall durch die Massen geht, so zu zügeln, daß er nicht zum alles mitreisenden Sturm wird. Ein Todesfeind direkt am Haus ist daher für England recht überflüssig. In seinen Dominions, in Südafrika, Kanada, Australien, herrscht große Sympathie für die Freiheitsbestrebungen Irlands, sofern sich diese in einem das britische Weltreich fördernden Rahmen bewegen. Es wäre daher geradezu Vorwitz, heute, wo die Dominions ein Stück englische Weltpolitik machen, diese vor den Kopf zu stoßen. Gegen 30 Millionen Iren sind überall in der Welt zerstreut. Sie nehmen den lebhaftesten Anteil am Geschick, am Leid und Freud ihres Mutterlandes. In Amerika allein leben über 10 Millionen Iren. Irland in Knechtschaft schmachten lassen, heißt auch diese 30 Millionen sich verhasst machen und zu Agitatoren gegen das Britentum erziehen, heißt in allen Ländern, die von Iren durchsetzt sind, vorab in Amerika, Stimmung machen lassen gegen alles, was englischer Herkunft ist. Und da sollte man den Feind nicht vor der eigenen Türte lassen, der in tausendjährigem Kampf gezeigt hat, daß er eine Idee verkörpert, die sich nicht mit Waffengewalt erdrücken läßt.

Lloyd George und der englische König werden andauernd aus allen Teilen des britischen Weltreiches mit Glückwünschen überhäuft. Ein solches Telegramm des amerikanischen Presserverbandes wurde von Lloyd George dahin beantwortet, daß er nun endgültig auf die Reise nach Amerika verzichten müsse, er sei aber jetzt durch die Lösung der irischen Frage überzeugt, daß auch die Iren, für die gemeinsamen Ideale eintreten würden, für die das englische Weltreich und die amerikanische Republik im Weltkriege an die Seite Frankreichs traten: Für die Sache der Gerechtigkeit und des Friedens, der nunmehr unter allen Völkern der Welt geschlossen sei.

Lloyd George gibt damit die Richtung an, in der er die Würdigung des Friedensschlusses mit Irland sehen will. Er verstand sich überhaupt meisterhaft darin, Stimmungen im besten Sinne des Wortes auch schon während der Verhandlungen zu betreiben.

Zustimmung der Bischöfe Irlands.

Kardinal Vogue, das Haupt der römisch-katholischen Kirche in Irland, hat eine Zusammenkunft der irischen Bischöfe einberufen, um formell der Ansicht Ausdruck zu geben, daß der englisch-irische Friedensvertrag bestätigt werden müsse. Es verlautet, daß alle Bischöfe für die

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Hofrätin aber erhob wichtig Einsprache.

„Daran ist gar nicht zu denken, mein lieber Herr Ritter. Bedenken Sie, wir haben jetzt Anfang Januar. Die Frist ist zu kurz, da kann die Ausstattung meiner Nichte kaum beschafft werden.“

Ritter machte eine kurze Bewegung, die bei ihm charakteristisch war, wenn er einen Einwand abschneiden wollte.

„Es sind noch sieben Wochen Zeit, verehrte Frau Hofrätin; zur Not müßte die Hälfte dieser Zeit genügen zur Beschaffung der Ausstattung für Fee. Sie müssen bedenken, daß in meinem Hause alles komplett ist; es brauchen nur für Fees persönliche Gebrauch und ihren Wünschen entsprechend einige Zimmer neu ausgestattet zu werden. Auch das ist schnell zu machen. Es handelt sich also nur um Fees persönliche Ausstattung, und die ist in vier Wochen sehr gut zu beschaffen, wenn Sie an die rechte Schmelde gehen.“

Die Hofrätin war ganz perplex über sein energisches Auftreten.

„Aber, mein lieber Herr Ritter, wozu nur die Eile?“

Er sah sie mit funkelnden Augen an.

„Sie hören wohl, verehrte Frau Hofrätin, daß Fee und ich mit diesem Termin einverstanden sind? Wenn ich etwas beschleße, pflege ich vorher das Für und Wider reiflich zu überlegen. Ist der Beschluß gefaßt, lasse ich mich nicht mehr davon abbringen.“

Die Hofrätin wußte nicht, ob sie empört sein sollte oder nicht. Schließlich sagte sie sich, daß sie es mit Ritter nicht verderben dürfe, wenn sie darauf rechnen wollte, in Zukunft von diesem reichen Verwandten Vorteil zu haben. So bezwang sie ihren Groll und lächelte sanft.

„Mein Gott, mit Verliebten ist in dieser Beziehung wirklich nicht vernünftig zu reden. Aber bedenken Sie

doch, die Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier nehmen auch Zeit in Anspruch. Sie dürfen nicht vergessen, daß eine würdige Feier stattfinden muß, wie sie Ihrem und Fees Stand entspricht.“

„Ja, ja — ich lasse Ihnen da ganz freie Hand, verehrte Frau Hofrätin. Ordnen Sie das alles an, wie es Ihnen gubdiniert und wie es Fees Wünschen entspricht. Nur an dem Termin muß ich Sie binden.“

„O, ich wünsche durchaus keine glänzende Feier — im Gegenteil,“ sagte Fee höflich.

Aber die Hofrätin ließ sie gar nicht ausreden.

„Das verheißt du nicht, Kind. Ich muß auf einer würdigen Feier bestehen. Die Tochter meines verehrten Bruders, des Generals Wendland, darf nicht wie ein kleines Bürgermädchen zum Altar gehen. Ich bin es dem Andenken meines verstorbenen Bruders schuldig, mit aller Entschiedenheit auf einer Feier zu bestehen, wie sie Fee als seiner Tochter zukommt und wie sie bei Ihren Verhältnissen, mein lieber Herr Ritter, am Platze ist.“

Es zuckte humorvoll um Hans Ritters Mund. Mit einem Lächeln ergriff er Fees Hand.

„Laß Tante Hofrätin immerhin ihren Willen. Wir zwei begeben uns ja ohnehin schon am Nachmittag auf Reisen und werden nicht viel davon merken. Also, verehrte Frau Hofrätin, Sie haben freie Hand. Ingeheueren Sie mit Ihrem bewährten Geschick eine glänzende, stilvolle Feier, so wie es Ihren Wünschen und der Rücksicht auf unsere Verhältnisse entspricht. Ich werde Ihnen eine Anweisung auf meine Bank geben, damit Sie sofort mit den nötigen Vorbereitungen beginnen können. Ich stelle nur eine Bedingung: daß unsere Hochzeit — sagen wir am 25. Februar stattfindet. Ist dir das recht, Fee?“

„Ja, Hans,“ erwiderte Fee mit einem matten Lächeln.

„Ich danke dir. Und Sie, verehrte Frau Hofrätin, sind Sie nun auch einverstanden?“

Es lag ein ganz leiser Spott in seinem Ton, wenn er mit der Hofrätin sprach. Sie merkte das aber nicht. „Es wäre ihr auch gar nicht in den Sinn gekommen,

daß ein Mensch mit der Hofrätin Schlitter seinen Spott treiben könnte.“

Der Hinweis auf die Bankanweisung machte sie vollends gefügig.

„Also ja — in Gottes Namen denn, es soll alles gehen, wie Sie es wünschen,“ sagte sie in herablassend schmeichelehaftem Tone.

Bezüglich ihrer Ausstattung bestimmte Fee nun selbst. „Ich hoffe, Hans, daß die zwanzigtausend Mark, die ich bestimme, ausreichen werden, mich so auszustatten, wie ich es dir und deinem Hause schuldig bin. Jedenfalls muß diese Summe genügen,“ sagte sie freundlich, aber bestimmt.

Er verneigte sich. Es war ihm begreiflich, daß sie in diesem Punkte nur ihr eigenes Vermögen berücksichtigen wollte.

„Das soll alles nach deinen Wünschen geregelt werden, Fee. Ich bin überzeugt, daß du in jeder Lebenslage das Richtige treffen wirst,“ antwortete er.

Dann fragte er sie, wohin die Hochzeitsreise führen sollte. Sie überließ ihm jedoch die Bestimmung.

Dann bat er sie noch um nähere Angabe, wie sie ihr Zimmer in seinem Hause eingerichtet zu haben wünschte.

Sie tat ihm den Gefallen, darauf einzugehen, obwohl ihr das alles vorläufig unsagbar gleichgültig und unwichtig erschien. Diese Besprechung nahm einige Zeit in Anspruch, zumal sie auch hier die Hofrätin einmischte.

Aber endlich war alles Nichtigke erledigt.

Ritter erhob sich, um sich zu verabschieden. Ehe er ging, sagte er Fees Hand.

„Ich habe noch eine Bitte an dich, liebe Fee.“

Sie sah zu ihm auf.

„Was wünschst du?“ fragte sie.

„Meine Mutter, die ich gestern besuchte, um ihr von meiner Verlobung Mitteilung zu machen, möchte dich gern kennen lernen. Würdest du heute oder morgen mit mir zu ihr gehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Ratifizierung des Vertrages sind. — Den Blättern zufolge wird erwartet, daß sich in der am Mittwoch stattfindenden Sitzung des Sinnfein-Parlaments eine Zweidrittelmehrheit für die Annahme des Vertrages ergeben wird.

Die Haltung des englischen Parlaments.
Die Adressen beider Häuser des Parlaments in Erwiderung der Thronrede bei der Eröffnung des englischen Parlaments am Mittwoch werden die Versicherung enthalten, daß das Parlament dem irischen Abkommen zustimme und bereit ist, ihm Wirkung zu verleihen.

Die Haltung Ulsters.
Der Erste Minister von Ulster, James Craig, erklärte im Ulsterparlament, die Lage sei sehr ernst. Er forderte jedoch zu Mut und Optimismus auf. Ulster sei entschlossen, keinen Zollbreit von dem Wege abzuweichen, den es sich vorgenommen habe, und werde seine Ideale nicht ändern. Craig beschuldigte Lloyd George, sein Versprechen nicht gehalten zu haben. Die Lage sei durch die Unterzeichnung des Vertrages zwischen den britischen und den Sinnfein-Vertretern so verwickelt worden wie noch nie. Craig sagte: „Wir wurden in den Vertrag nicht einbezogen. Wir wurden nicht aufgefordert ihn zu unterzeichnen. Der Vertrag erfüllt nicht das feierliche, dem Ulstervolk gegebene Versprechen, daß seine Rechte nicht beeinträchtigt oder geopfert werden sollen.“ — Den Blättern zufolge war in Belfast amtlich bekannt gegeben worden, daß Lloyd George darum ersucht hatte, daß Craig keinerlei öffentliche Äußerungen tun möchte, die das Sinnfein-Parlament bei der Erörterung des Vertrags am Mittwoch beeinflussen könnte.

Politische Rundschau.

Inland.

— Am Grabe Leopolds I. Am Jahrestage des Todes von König Leopold I. besuchten die Veteranen das Grab deselden und legten Kränze nieder. Der König war durch General Jungbluth vertreten.

— Ein Ministerium aufgeräumt. Das Ministerium für Lebensmittelversorgung, das bekanntlich eingezogen wird zur Zeit aufgeräumt. Für die noch zu erledigenden Sachen wurden Räume in einem Gebäude an dem Namenschen Tore in Anspruch genommen.

— Steuerliche Belästigungen in Brüssel. Die Stadt Brüssel sieht sich gezwungen nach neuen Steuerquellen Umschau zu halten. Vorgehen sind u. a. neue Vermögenssteuer, eine Steuer auf Personal und Beamte, Zuschläge zur Einkommensteuer usw.

— Die Bevölkerung von Brüssel. Nach den letzten Feststellungen zählt Brüssel (die innere Stadt) 150 961 Einwohner, Laeken 40 743 Einwohner.

— Minister Loucheur in Brüssel. Der französische Minister Loucheur traf am Montag in Brüssel ein und wurde von Herrn Theunis empfangen.

— Der koloniale Rat trat in Brüssel unter dem Vorsitz des Herrn Dupriez zu einer Sitzung zusammen. Der Vorschlag, im Jahre 1922 6420 Mann für die öffentliche Macht unter die Waffen zu rufen, wurde gutgeheißen.

Ausland.

Eine Vier-Mächte-Vereinbarung.

Der Abschluß einer Vier-Mächte-Vereinbarung gilt, wie aus Washington gemeldet wird, als ziemlich sicher. Sie soll folgende vier Hauptpunkte enthalten:

1. Die Vereinbarung stellt die territoriale Unantastbarkeit der Gebiete am Stillen Ozean fest und schreibt vor, daß jede Macht sich verpflichtet muß, das Gebiet einer andern Macht nicht anzugreifen.

2. Sollten die Lebensinteressen irgendeiner Macht des Stillen Ozeans bedroht sein, so wäre die genannte Macht moralisch verpflichtet, sich mit den andern Mächten zu beraten, bevor sie zu irgendeiner Maßnahme schreiten würde.

3. Im Falle eines Meinungsverschiedenheit zwischen zwei streitenden Parteien sind die beiden andern Mächte gehalten, ihre Pflicht als Schlichter und Schutzorgane auszuüben.

4. Das englisch-japanische Bündnis ist in dem Augenblick zu Ende, in dem die Ratifikation der Vier-Mächtevereinbarung ausgetauscht ist.

Der Vertrag wird auf die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen. Er tritt in Kraft, sobald die Ratifikationsurkunden in Washington niedergelegt sind, womit dann die am 13. Juli 1911 zwischen Großbritannien und Japan abgeschlossene Konvention erlischt.

Vor neuen Entscheidungen.

Das Washingtoner Vier-Länder-Abkommen wird von der englischen Presse als ein neuer Schritt auf dem Wege des Weltfriedens lebhaft begrüßt und man verspürt nur noch eine leichte Sorge, es möchte im amerikanischen Senat vielleicht nicht ratifiziert werden. Das englische Bündnis mit Japan besteht nicht mehr, das noch enger als die irische Frage den Weg zu einem Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten versperrte. Auch in Japan sei es mit Begeisterung aufgenommen worden. In politischen Kreisen in London werde angesichts dieses Erfolges die Frage erörtert, ob nicht die Stunde für eine neue Konferenz unter dem Vorsitz der Vereinigten Staaten über die gesamte Frage der Weltwirtschaftslage und ihrer Heilmittel gekommen sei. Die Daily Express glaubt schon versichern zu können, daß dem Präsidenten Harding der Gedanke unterbreitet worden sei, auf die Washingtoner Konferenz eine größere Konferenz zur Erörterung der wirtschaftlichen Wiederherstellung der Welt folgen zu lassen. Man erwarte, daß Lloyd George und Briand gemeinsam nach Washington gehen werden. Auch die Times berichtet, daß die Erörterungen zwischen Lloyd George und Briand in der kommenden Woche die Einleitung sein werden für eine Erörterung der gesamten Frage der finanziellen Verpflichtungen nicht nur Deutschlands, sondern auch der Alliierten.

Eine neue Ueberraschung Lloyd Georges.
Paris, 12. Dez. Laut „Matin“ bereitet sich Lloyd George vor, das russische Problem zu lösen, wie andererseits die Sowjetregierung große Hoffnungen auf die bevorstehenden Verhandlungen zwischen Lloyd George und Briand setzt. Man erwartet, daß Lloyd George mit seiner bekannten Raschheit die offizielle Anerkennung der Sowjetregierung durchsetzen wird. Moskau wäre zu großen Opfern, sogar zur Anerkennung der Schulden des alten Rußlands bereit.

Gegen die rheinischen Sonderbündler.
Berlin, 13. Dez. Die politischen Parteien des Rheinlandes, die in Königswinter tagten, wenden sich in einem

Aufrufe gegen die Versuche sonderbündlerischer Kreise, durch offenen Hochverrat das Rheinland vom Reich zu trennen. Die Unabhängigen lehnten es ab, die Kundgebung der rheinischen Parteien zu unterzeichnen.

Für den Anschluß an Bayern.

Berlin, 13. Dez. Nach dem „Volkswagen“ haben anlässlich der bevorstehenden neuen Kreiseinteilung in Thüringen Vertreter der Stadt Weimar und Bezirke der Rhön mit der Münchner und weimarer Regierung Verhandlungen aufgenommen, die den Anschluß dieser Bezirke an Bayern bezwecken.

Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 13. Dez. Die Verwaltung der Reichseisenbahnen teilt mit, daß mit Wirkung ab 1. Februar kommenden Jahres im Bereiche der deutschen Reichseisenbahnen die Personentarife allgemein um 75 Prozent, die Gepäcktarife um 50 Prozent erhöht werden.

Vermischtes.

Köln, 15. Dez. Festgenommen wurden fünf Eisenbahnarbeiter wegen auf Güterbahnhöfen ausgeführter Diebstähle.

Düsseldorf, 14. Dez. Wie bereits in verschiedenen Städten des Industriebezirkes, so ist auch hier infolge der seit Oktober andauernden ausserordentlichen Trockenheit ein anhaltender Wassermangel eingetreten. Seit dem 9. Dezember konnte die Wasserversorgung nicht mehr in gewohntem Masse durchgeführt werden, sodass die obersten Stockwerke der Häuser und sonstige höher gelegene Punkte der Stadt ohne Wasserzufuhr waren. Die Einwohner wurden deshalb zur größten Sparsamkeit im Wasserverbrauch ermahnt.

Koblenz, 16. Dez. Die American Friends Association beabsichtigt ab 1. Januar die Speisung von 3000 Kindern in der amerikanischen Zone während der Wintermonate vorzunehmen. Küchen werden eingerichtet in Koblenz, Neuwied und Andernach, sowie einigen anderen Orten. Die amerikanischen Besatzungstruppen planen zum Weihnachtsfest wieder wie im vorigen Jahre eine Weihnachtsbesprechung für die deutschen Kinder zu veranstalten.

Luxemburg, 13. Dez. Eine Hundertjährige. Die Stadt Luxemburg hat eine angehende hundertjährige Einwohnerin. Es ist die am Wallisplatz bei ihren Verwandten wohnende Dame Helene Jacob, welche am 17. Dezember 1823 geboren ist und somit in einigen Tagen in ihr 100. Lebensjahr eintritt.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, den 16. Dezember.

* Die Markt in St. Vith findet am Dienstag, den 20. d. M. statt.

* Der Köln. Volksztg. wird berichtet, die deutsche Reichsregierung habe die Passkontrolle an der westlichen Grenze des besetzten Gebietes stark verschärft, da die Zahl der Ausländer, die sich ohne behördliche Ausweisung und entgegen den Bestimmungen in das besetzte Gebiet begeben, ständig zunehmen. Die ohne ordnungsmäßigen Paß betroffenen Ausländer müssen das Vierfache des für das Visum im Herkunftslande zu zahlenden Betrages entrichten und können obendrein noch bestraft und ausgewiesen werden.

* Herr Kreiskommissar Driessens ließ den Bürgermeistern des Kreises Eupen — laut Eupener Zeitung — folgendes Schreiben zugehen: Um jeden Zweifel über den zweiten Weihnachtstag (26. 12. 21), welcher in Belgien nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, zu beheben, bitte ich Sie, kein Mittel unversucht zu lassen, um der Bevölkerung Ihres Bezirkes zur Kenntnis zu bringen, daß der Tag allgemein als Feiertag betrachtet wird; in den Schulen ist kein Unterricht, die Büros der Verwaltungen sind geschlossen und jeder fühlt sich verpflichtet zur Kirche zu gehen. Alles in allem ist es eben ein Tag, der als Familientag gefeiert wird und an dem nicht gearbeitet wird. Ich glaube Ihnen diese Aufklärung geben zu müssen, damit Sie sich danach gemäß den Sitten und Gebräuchen der Ueberlieferung und dem Glauben Ihrer Gemeindegemeinschaften richten können. — (Und wir im Kreise Malmédy? Natürlich feiern wir auch!)

* Ueber altentümliche Kultsteine schreibt Herr Rektor Loussaint in Dindemal in Nr. 100 des „Vdb.“ folgende Zeilen, die wir der Sache zuliebe an dieser Stelle nachdrucken, damit sie allgemein gehört werden.

Im Wolfsbusch und in der Umgegend von Thirimont bis Baugnez und Weismes finden sich noch viele alte Kultsteine, welche die Wallonen Heilgenmännchen-Steine nennen (des pierres des saints). Es sind dies nicht abgenutzte, weggeworfene Kultsteine, denn der Müller trägt diese Steine nicht so weit weg, weil sie so schwer sind, auch gibt es im Tale nicht so viele Mühlen. Diese fein bearbeiteten Steine waren vor 3000 Jahren, also zur Zeit der Kelten, dem Opferritual der Götter oder dem Totenkult geweiht; sie haben daher ein großes archäologisches Interesse und verdienen es daher erhalten zu werden. Daher hat die Kommission der Altertümer Belgiens auf meinen Vorschlag hin den Schutz dieser Kultsteine sowohl den Behörden als auch den einzelnen Landbewohnern warm empfohlen. Diese Steine an den Wegen hübsch aufgestellt oder in einfacher Waldeshölle zu Gruppen vereinigt, bildeten sicher eine hübsche Zier und Staffage unseres pittoresken idyllischen Landes. Leider aber kommt es öfter vor, daß jemand, sei es aus Unkenntnis des Wertes, oder aus grimmiger Zorn über den schweren Steinkloß, der die Wiefe oder den Acker durchwuchtet, den Hammer schwingt und den stummen Zeugen altväterlicher Pietät in tausend Stücke zerschlägt. So sind letzte Woche noch drei schöne Kultsteine in der Gemeinde Montenau zerschlagen und dazu benutzt worden, die allertiefsten Karrenschlachten im grauenhaften zerfahrenen Waldweg auszubessern. Der Verlust ist traurig, unersetzlich, denn der modrige Sumpfweg gibt nichts zurück. Wenn ein einfacher Landmann das tat, dann kann man es verstehen, aber Behörden sollten doch sozial Interesse an alten Erinnerungen zeigen, daß sie vandalischen Zerstörungsgelüste zu hindern verstehen. Unter den zerstörten Kultsteinen war einer besonders schön und charakteristisch behauen, so schön, daß der Herr Direktor des Brüsseler archäologischen Museums, Mr. Baßer, den ich vor mehreren Wochen zum Wolfsbusch führte, mir auftrag, den Stein zu photographieren für seine Sammlung. Als ich diesen Auftrag ausführen wollte war der Stein zerschlagen. Schade. Drum bitte ich alle Landbewohner, wenn sie einen solchen Stein in ihrem Acker finden, mir davon Mitteilung zu machen, damit der ehrwürdige Kultstein er-

halten, am Wege aufgestellt oder gegen Entgelt dem Museum verkauft werde. Ebenso, wenn einer bei Erdarbeiten Steine mit wunderlichen, eingeritzten Zeichen oder groben Bildern findet, möge er es mir sagen. Sie sind dem Gelehrten oft nützliche Spurensachen alter Kulte unserer Vorfahren und erhellen längst vergangene Zeiten. Verkauft auch nicht solche Sachen an Händler, die nur Spottpreise zahlen und dann um teures Geld in alle Welt zerstreuen, was hier allein Wert hat. So manche Antiquitäten sind schon aus dem Kreise verschleppt worden, die, wenn sie in Malmédy gesammelt worden wären ein schönes Kreismuseum füllen würden, dessen Besuch den Fremden zur Bewunderung, den Einheimischen zur stolzen Freude gereichen würde. Wer je in Köln war und dort das herrliche Schütgen-Museum besuchte, wird gestaunt haben über die Schönheit und Reichhaltigkeit dieser Sammlung, in der aus tausenden von Kleinigkeiten ein Mosaikebild der ganzen mittelalterlichen Kultur zusammengetragen ist.

Zum Schluß möchte ich darum allen die Worte zurufen, die Prof. Dr. Schütgen über den Eingang in sein Museum mit Goldbuchstaben einmeißeln ließ: „Sammelt die Stückerlein, damit sie nicht verloren gehen.“

Die Banque D'EUPEN et de MALMEDY in ST. VITH.

Filiale du CREDIT GENERAL LIEGEOIS,

à LIEGE, übernimmt:

Spareinlagen in FRANKEN mit Zinssatz bis zu 5%

„ „ MARK „ „ „ 4%

FRANKO PROVISION.

Sparbücher kostenlos zur Verfügung der Einleger.

Alle Auskünfte werden an den Schaltern der Bank bereitwilligst erteilt.

* Wie die „Eupener Nachrichten“ erfahren, wird das Eupener Kreiskommissariat am 1. Januar 1922 aufgehoben. Kreiskommissar Driessens verläßt nur vorübergehend das durch den Rücktritt des Herrn Xhaflaire frei gewordene Amt und soll vom 1. Januar ab zum Delegierten oder Bevollmächtigten der Regierung ernannt werden. — Das Blatt bemerkt dazu: Es war vorauszufragen, daß die Kreisverwaltung, wie sie bisher bestand, nicht beibehalten würde, denn in Belgien ist die Kreisverwaltung als solche gänzlich unbekannt. Dort kennt man nur Verwaltungsbezirke (Arrondissements). Die Eupener, die hierüber unterrichtet waren, hofften bestimmt, daß der „Kreis“ Eupen in einen „Bezirk“ Eupen umgewandelt würde. Die Hoffnung war trügerisch. Denn es verläutet schon mit ziemlicher Sicherheit, daß Kreiskommissar Schnorenberg von Malmédy zum Bezirkskommissar für Malmédy-Eupen ernannt wird mit dem Sitz in Malmédy. Uebrigens soll Herr Schnorenberg seit einigen Tagen auch für den in Mittelbelgien, südlich von Malmédy an der Grenze gelegenen Bezirk Bastogne, zum Kommissar bestellt worden sein. Daraus könnte man folgern, daß letzterer Bezirk mit Eupen-Malmédy unter gemeinsame Verwaltung kommen soll. Auf jeden Fall ist die Tatsache jetzt schon gewiß, daß Eupen nicht der Sitz des Bezirksamtes wird. Eupen erhält einen Regierungsvertreter, der dem in Malmédy residierenden Kommissar unterstellt ist. — Diese Regelung der Verwaltung wird auch die Auflösung des Kreistages zur naturgemässigen Folge haben, denn er wird nach dem 1. Januar überflüssig. Dann verliert auch die Kreissparkasse ihren Nützlichkeit.

* Aus Eupen wird gemeldet: Auf der Rückfahrt von Eupen nach Malmédy überschlug sich das Auto des Gouvernements in der Nähe der Baraque Michel infolge des Glattseis und stürzte in den Straßengraben. Die Insassen, sechs Beamte der Regierung, kamen ohne Verletzung davon. Das Auto blieb unbeschädigt. Tags vorher erlitt das von Malmédy kommende Regierungsauto einen Unfall, so daß mehrere Herren von der landwirtschaftlichen Abteilung, die nach Eupen zu einer Besprechung kommen wollten, nicht nach hier gelangen.

* Vom Verkehr an der deutsch-belgischen Grenze plaudert ein Augenzeuge in der Libre Belgique. Er erzählt unter anderem vom Zollamt Haupt an der Grenze zwischen Eupen und Aachen, wo ihm berichtet wurde, daß die Zolleinnahmen im letzten Monat ungefähr 350 000 Franken betragen haben, ohne die Strafgelder. Auf der Chaussee hätten hochbeladene Autos auf die Zollabfertigung gewartet. Der Hauptteil der Ladung dieser Autos bestand aus Möbeln, Emaille- und Metallwaren und Spielsachen. Die bedeutende Erhöhung der Zölle habe ansehnend die Einfuhr nach Belgien gar nicht beeinflusst. Dann schilderte der Berichterstatter die strengen Maßnahmen am deutschen Zoll. Wer Waren ohne Ausfuhrgenehmigung aus Deutschland nach Belgien bringen wolle, werde unweigerlich festgehalten, eingesperrt, vor Gericht geführt und schließlich schwer bestraft. Alle belgischen Behörden wären diesem Vorgehen gegenüber machtlos. Weder die Konfuln noch die Gerichte, denen neben den deutschen auch belgische

Geschäfts-Eröffnung.
Habe im Hause des Herrn Baron Prümmer, eine Oase der Ruhe und Erholung, eröffnet und führe sämtliche Kolonialwaren usw. ein und verkaufe sie zu sehr billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Empfehle für Weihnachten alle Sorten Äpfel, Nüsse, Schokolade, usw. zu den billigsten Preisen. Royen-Collette, St. Vith, Prümmerstrasse.

Widchen

für Hausarbeit zum 1. oder 15. Januar gesucht. Post zur Post, Deimes.

Schweizer

oder ordentlicher Junge, der melken kann, gesucht. Auskunft in der Exped.

Klinik St. Josef,

staatlich konzessionierte chirurgische Anstalt in Ins-Ponts.

Operationen aller Art durch Spezialärzte.

Verpflegung durch die Schwestern des hl. Josef.

Man spricht deutsch u. franz.

Direktor: Dr. Classe, THUIS-PONTS,

zugleich Chef des städtischen Krankenhauses in Stavelot. Fernspr. Stavelot No. 1.

Schöne Auswahl:

Regulatoren, Küchenuhren, Wecker, 1. Qualität.

Taschenuhren, 1. Fabrikate, 2—5 Jahre Garantie.

Goldene Arminge, (333er, 585er) 1/2, 18 Karat,

zu den billigsten Tagespreisen Schmuckwaren, Geschenkartikel in allen Preislagen. Sämtliche Waren vollständig sortiert.

Verkauf von deutschem Geld in Franken.

Jos. Laz, Uhrmacher, ST. VITH (Eifel), Hauptstrasse 105.

Grabdenkmäler

und andere Steinmetzarbeiten liefert zollfrei billigsten Preisen

Wil. Jurdin,

Steinmetz, Bahnhof.

Aus

mit etwas Land in der Umgegend von St. Vith zu kaufen gesucht. Offerten unter M. H. II. an die Exped. Bl. erbeten.

Wohnung

gesucht für eine Familie von 3 Personen. Geschäftsstelle

Geräuge,

Marle 200 Str. Lei-fung, neu zu verkaufen. Dasselbe

Schlehling

Stelle in einem tüchtigen Meister. M. R. Rocherath.

Porträt-Vergrößerungen

in Kreide u. Pastell (Kolorit).

Auch nach schlechten Bildern!

Ähnlichkeit garantiert! Nur erstkl. Ausführung!

Photo-Atelier Brab,

(vorm. Feist) St. Vith.

Bestellen Sie in Ihrem eigenen Interesse keine Bilder bei Ihnen unbekannten Reisenden. In den meisten Fällen erhalten Sie nicht, was versprochen wurde, sondern minderwertige Bilder zu unverhältnismässig hohen Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Im Hause des Herrn Baron Primers, eine Obst- und Gemüsehändlerin, eröffnet und führt in großem Maßstab, in allen Sorten Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Geflügel, etc., zu den billigsten Preisen. Rothen-Colle, St. Vith, Primersstrasse.

Mädchen
für Hausarbeit zum 1. oder 15. Januar gesucht.
Hotel zur Post, Weimes.

Schweizer
oder ordentlicher Junge, der melken kann, gesucht.
Auskunft in der Exped.

Klinik St. Josef,
staatlich konzessionierte chirurgische Anstalt in Trois-Ponts.
Operationen aller Art durch Spezialärzte.
Verpflegung durch die Schwestern des hl. Josef.
Man spricht deutsch u. franz.
Direktor: Dr. Clesse, TROIS-PONTS, zugleich Chirurg des städtischen Krankenhauses in Stavelot.
Farnspr.: Stavelot No. 1.

Schöne Auswahl:
Regulateure, Küchenuhren, Wecker, I. Qualität.
Taschenuhren, 1. Fabrikate, 2-5 Jahre Garantie.
Goldene Trauringe, (333er, 585er) 3, 4, 18 Karat, zu den billigsten Tagespreisen.
Schmucksachen, Geschenkartikel in allen Preislagen.
Sämtliche Sachen vollständig garantiert.
Verkauf gegen deutsches Geld und Franken.
Jos. Lenz, Uhrmacher,
ST. VITH (Eifel), Hauptstrasse 105.

Grab-Denkmal
und andere Steinmetzarbeiten liefert zollfrei in billigsten Preisen
Wil. Dujardin,
Steinbauerei, Montjoie, Bahnhof.

Haus
mit etwas Land in der Umgebung von St. Vith zu kaufen gesucht.
Offerten unter M. H. II. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung
gesucht für 1. Familie von 3 Personen.
Auskunft in d. Geschäftsstelle.

Centrifuge,
Marke Dethlefsen, 200 Ltr. Leistung, neu, billig zu verkaufen.
Dasselbe für
Schul-Lehrling
Stelle bei einem tüchtigen Meister gesucht. Aust. bei M. Ralms, Roherath.

Nichter angehört, könnten helfen. Der belgische Oberkommissar in Koblenz hat auf Veranlassung des Ministeriums des Auswärtigen beim Reichskommissar in Köln Protest eingelegt gegen die schweren Bestrafungen wegen unerlaubter Ausfuhr. Er hat ferner genaue Angaben eingefordert darüber, wie die deutschen Behörden die Strafen zu vermindern gedenken. Andernfalls würde die Angelegenheit sofort der Internationalen Kommission überwiehen mit der Bitte, die Verordnung über das Ausfuhrverbot im Rheinland sofort aufzuheben. Der belgische Oberkommissar hält die Richtergerichte nicht für zuständig, sondern beantragte Ueberweisung an die Militärgerichte.

* Schoppen, 13. Dez. Die Lehrerschaft des Konferenzbezirks Amel versammelte sich mit der Pfarrgeistlichkeit von Amel hierher zu einer Ehrung für Herrn Lehrer Bodarwe von Schoppen, der in diesem Jahre sein 50jähr. Lehrer- und 40jähr. Ortsjubiläum feierte. Herr Pfarrer Pohl-Amel überreichte dem Jubilar unter ehrenwerten Worten den ihm vom Papste verliehenen Orden, das Kreuz pro ecclesiae et pontifice. Herr Lehrer Meisen-Medell übergab im Namen der Lehrerschaft ein prächtiges Geschenk. Möge der allverehrte Jubilar noch lange Jahre in körperlicher und geistiger Frische seines hohen Amtes walten.

Bekanntmachung.
Bis zum 31. Dezember bleibt das Büro des Unterkommissariats St. Vith für das Publikum nur noch an drei Tagen geöffnet und zwar am Dienstag, Mittwoch und Freitag.
St. Vith, den 13. Dezember 1921.
Der stellv. Kommissar.

Handels-Nachrichten.

Wirtschaftliche Rundschau.
Geldmarkt. Nach der durch den Wiedergutmachungsausschuß an Deutschland gerichteten Note zu schließen, scheint der Verband entschlossen zu sein, auf der Zahlung der nächsten Reparationsfälligkeiten vom 15. Januar und vom 15. Februar 1922 zu bestehen. Nachdem so der Plan eines Deutschland zu gewährenden Zahlungsausschusses verblüht war, war die Frage nach einer deutschen Anleihe in England in den Vordergrund getreten. Je nach den Aussichten, welche diese Anleihe — angeblich handelte es sich um 25 Millionen Pfund Sterling — zu haben schien, wechselte die Stimmung am Devisenmarkt, und zwar sehr stark, bei nicht allzu bedeutenden Umsätzen. Zuletzt galt der Dollar in Berlin unter dem Eindruck von einem Zahlungsausschub günstigeren Londoner Nachrichten 187 Mark (vor acht Tagen 200 Mark). Nicht minder starken Schwankungen unterlag der Markkurs im Ausland; in New York stand er zuletzt auf 0,51 cts. (0,45 cts.). Die bisherige Anspannung des Geldmarktes hat in Deutschland nachgelassen. Tägliches Geld wird in Berlin mit 4 1/2% reichlich angeboten. Angeblieh sind neuerdings große ausländische Guthaben nach Berlin gelegt worden. Die furchtbare Gefahr der Devisenspekulation hat sich in der Berichtswochen an dem Zusammenbruch des allgemeinen Bankvereins in Düsseldorf und der Pfälzischen Bank gezeigt, welcher einzig und allein auf durch einen Beamten verursachte Devisenverluste von 340 Millionen Mark zurückzuführen ist. Allem Anschein nach sind diese Zusammenbrüche die ersten Wetterzeichen vor der vorausichtlich nunmehr beginnenden scharfen Wirtschaftskrise.

Wertpapiermarkt. Zunächst konnte sich nach dem gewaltigen Kurssturz der vorigen Woche kräftige Erholung durchsetzen. Unter dem Eindruck des Ludwigshafener Banksturzes und der neuen Abschwächung der Devisen in Berlin gaben zuletzt aber auch die Aktienkurse wieder sehr stark nach. Nur deutsche Anleihen behielten ihre feste Haltung bei.

Warenmärkte. Hinsichtlich der Preisbewegung vollzieht sich auf den einzelnen Marktgebieten gegenwärtig eine sehr bemerkenswerte Scheidung. Auf allen Marktgebieten, auf welchen Deutschland vom Ausland abhängig ist, geht die Tendenz im Zusammenhang mit der Erschütterung des Devisenmarktes nach unten, während auf den übrigen Warenmärkten die Preise wegen unentwegten Steigens der Löhne und der übrigen Selbstkosten immer noch anziehen. Wegen der Schwankungen des Devisenmarktes gestaltete sich das Geschäft am Getreidemarkt sehr unsicher und blieb ziemlich geringfügig. Die Stimmung war schließlich flau. In Berlin kostete Weizen 260—265 (355—362) Mark, Roggen 260—265 (272—278) Mark, Sommergerste 260—265 (380—370) Mark, Hafer 275—270 (275—278) Mark, Reis 295 (280—285) Mark, Weizenmehl 1020—895 (900—1000) Mark, Roggenmehl 185 bis 190 (195—200) Mark, Roggenmehl 740—650 (860—950) Mark, Weizenmehl 185—190 (198—200) Mark, Reis 700—680, (780—800). An der Kölner Börse haben die Preise für Getreide und für Mehl ebenfalls stark nachgegeben. Mit Wirkung vom 7. d. M. ab fand auch die Preise für Margarine, deren Rohstoffe größtenteils aus dem Ausland kommen, um 5 Mark das Pfund ermäßigt worden. — Im Weinhandel hat die tolle Jagd ein Ende. Die Ertrags-Weinversteigerungen haben zwar noch Rekordpreise gebracht, seitdem geht aber nur wenig mehr um, da die Forderungen für zu hoch befunden werden. — Der Umschwung am Devisenmarkt hat auch das Geschäft mit diesjährigem Pfälzer Haupttabak fast zum Stillstand gebracht. Die Preise für vorjährigen Pfälzer Rohstabak konnten sich noch halten. — Auf dem Kölner Schlachtviehmarkt war der Auftrieb so geringfügig, daß amtliche Preisfestsetzung nicht stattfinden konnte. Auf dem Allereffener Schweinemarkt haben sich bei schleppendem Geschäft die Preise kaum verändert. Dagegen sind sie auf dem Mainzer Viehmarkt unter Zurückhaltung des Angebots durchweg gestiegen. — Auf den Häute-Versteigerungen zu Essen, Düsseldorf und Leipzig war die Stimmung flau. Der Preissturz betrug bis zu 40%. An der Kölner Lederbörse gingen die Preise ebenfalls etwas zurück; dabei kamen aber nur kleinere Geschäfte zustande. — Auf dem Rohlenmarkt hat sich die Versorgung verschlechtert, so daß der Güterverkehr teilweise eingestellt werden mußte. Da die Bergarbeiter-Verbände den erst am 1. November d. J. abgeschlossenen Lohnvertrag zum 31. Dezember d. J. schon wieder gekündigt haben, so stehen wir anscheinend bald wieder vor einer Preissteigerung im Rohlenbergbau. Sehr unangenehm macht sich die Rohlennot namentlich in der Eisenindustrie bemerkbar, die aus diesem Grunde 20 Hochöfen ausblaffen mußte, obwohl jede beliebige Menge Rohisen immer noch reichenden Absatz

finden würde. Am Eisenmarkt hat es sehr befreundet, daß der Reichswirtschaftsminister für Stahl- und Walzeisen Höchstpreise vorgeschlagen hat, die zum Teil noch unter den erst vor acht Tagen erhöhten Preisen für Rohisen liegen. Im Uebrigen sind auch die Preise für Siegerländer Eisenstein wieder einmal hinaufgesetzt worden. — Im Zusammenhang mit der Ermattung des Devisenmarktes haben dagegen die Preise für Metalle und für Blei- und Messingzeugnisse, sowie für Kupferblech nachgegeben. — Auch in der Textilindustrie war nach monatelanger Aufwärtsbewegung erstmals ein Preisrückgang für Baumwollgarn um 10—15 Mark das Kilo und für Gewebe um 0,50 Mark das Meter zu verzeichnen. Dagegen sind die Preise für Kali, Kalk und Benzol erhöht worden.

St. Vith, 16. Dezember. Geldkurs 1 Fr. — 15,00 Mk. (Durchschnittskurs).
St. Vith, 16. Dezember. Butter 11,00—12,00 Fr., Eier 0,70—0,80 Fr.

Märkte.
— Meckeln. Kartoffeln 40—45, Butter 14,50—15, Eier 0,85, Hühner 11, Kaninchen 6—16.
— Turnhout. Butter 13—14,50, Eier 100, Kartoffeln 40—50, Hafer 65, Gerst 40—45, Stroh 10—12,50, junge Schweine 20—60, fette Schweine 4,50—5,50.
— Brügge. Butter 14, Eier 0,80.
— Doornik. Kartoffeln 40, Butter 14,50—18, Eier 26 Stück 24,50—26, Kaninchen 11—13, Hühner 11—18.
— Brüssel, 15. Dez. Schlachtwiehmärkte. Auftrieb 2032 Stück. 484 aus Dänemark. Preis: Ochsen 1,90—2,30, Stiere 1,50—2,40, Rüh 1,25—2,25 Fr. pro Kilo. Handel sehr schleppend. Ueberstand 400 Stück. Schweinemärkte. Auftrieb 1880 Schweine. Preis 4—4,75, Sauen 3—3,75, Eber 2—2,50, Fr. pro Kilo. Vorzeichnerte über Notiz. Der Handel war schlecht. Ueberstand ca. 300 Stück.

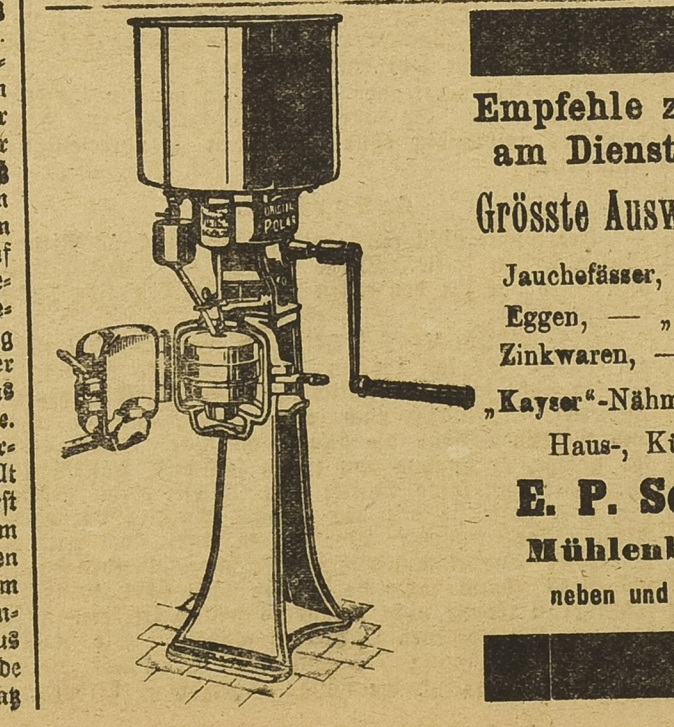
Luxemburger Märkte.
L u x e m b u r g, 13. Dez. Monatsmarkt. Trotz gänztiger Witterung war die Zufuhr zum gefrigen Jahrmarkt sehr schwach. Der Handel mit Pferden war flau. Zahlreiche französische Viehhändler hatten sich zum Ankauf von hochträglichen und frischmelkenden Kühen eingefunden. Trotz leichten Steigens der Ferkelpreise wurden zahlreiche Spanferkel zu Schlachtwesen angekauft. Seuchen wurden nicht festgestellt. Zugetrieben waren: 17 Pferde. Mittelpreise: 1200—2000—2500 Franken pro Pferd; 15 fette Ochsen: 300 Fr. pro 50 Kg. netto; 2 fette Stiere: 290—300 Fr. pro 50 Kg. netto; 6 Stück Jungvieh 600—700—750 Fr. pro Kopf; 70 frischmelkende Rüh: 1500—1700—1900 Fr. pro Kopf; 40 fette Rüh: 250 bis 270 Fr. pro 50 Kg. netto; 49 Kälber: 3,75 Fr. pro Pfund netto; 742 Spanferkel: 6 Wochen alt: 25 Fr., 8 Wochen alt: 35 Fr., 10 Wochen alt 45 Fr. pro Kopf.

zum „Handelschiff Antwerpen“.

Billigster Einkauf für Weihnachten!
Engl. Tabak 3 Fr. das Pfd.
Engl. Zigaretten 50 Fr. 1000 Stück, 20

Buchweizenmehl 000, 3 Sorten
Linsen, Ia. Pfd. 1,25 Fr., Perl-
Sago Pfd. 1 Fr., 4 Sorten Reis
Ia. Pfd. 65 Cts., 8 Sorten Erbsen
Pfd. 1 Fr., 3 Sorten weiße Bohnen
Pfd. 1 Fr., Haferflocken Pfd. 1 Fr.,
2 Sorten Kaffee, Ia. Qualität,
Pfd. 2 Fr., Schmalz und Nieren-
fett Pfd. 2 Fr., Schinkenpfe Pfd.
4 Fr., Schinkenwürst Pfd. 3 Fr.,
Schwarzer Tee, Sülzholz 000,
20 Sorten Toilette-Seife 000,
Schwarze Seife Pfd. 75 Cts.,
Engl. Kerzen, 1 Schachtel 13 Stück
2 Fr., holl. Heringe Stück 20 Cts.,
Süße Bäckinge und
und Kuchener 3 Stück 1 Fr.,
Pfd. 50 Cts., Rote holl. Zwiebeln Pfd. 65 Cts.,
4 Sorten Schmirgel, Bogen 40 Cts.,
Apfelfringe Pfd. 2,50 Fr.,
Corinten Pfd. 2,50 Fr.,
4 Sorten Herber Käse und Limburger Pfd. 2,50 Fr.,
Engl. Stangenseife Pfd. 2 Fr.,
Engl. Macaroni, gelb Pfd. 1,75 Fr.,
Suppennudeln Pfd. 1,25 Fr.,
Büchsenmilch, große Dose 2 Fr.,
Engl. Tomaten, große Dose 2,50 Fr.,
Dosen von 200 gr 65 Cts.,
Apfelfirup Pfd. 1,50 Fr.,
15 Sorten engl. Biskuits und
Schokolade 000, Stärke Pfd. 1,50 Fr.,
Kartoffelmehl Pfd. 1 Fr.,
Griesmehl Pfd. 1 Fr.,
Marinierte Heringe in Dosen, große Dose 2,40 Fr.,
Delfarbinen, Dose 1,20 Fr.,
Frische Tafeläpfel Pfd. 70 Cts.,
täglich frische Muscheln.
300 leere Fruchtstücke zu verkaufen.
Alle Paffelter Brennerei von Josef Teunissen Paffelt.
Tägl. Fabrikation 10000 l. Probena 2 Liter franko in 20 Tagen.
Bordeaux-Wein, — Espagne-Wein.
Vertreter: **Hab. Groenewald, St. Vith,**
Rathausstrasse.

300 leere Fruchtstücke zu verkaufen.



Verwaltung der Einregistrierung u. der Domänen.

Öffentliche Verkäufe
von Häusern mit Garten und
Zubehör.

A. Am Donnerstag, den 22. Dez. 1921,
vormittags 10 Uhr,
wird der Notar Billers aus Malmédy, in seiner Amtsstube, folgende Immobilien öffentlich verkaufen:
Gemarkung Aboffraix.
Das frühere Zollgebäude mit Zubehör in Mont, gelegen links der Chaussee Malmédy—Baraque Michel, groß 42 ar 01 qm.

B. Am selben Tage,
nachmittags 2 Uhr,
wird der Notar Dautrelepoint, in seiner Amtsstube in St. Vith, folgende Immobilien öffentlich verkaufen:

I. Gemarkung Grombach.
1. Das frühere Zollgebäude mit Zubehör in Rodt, links der Straße St. Vith—Poteaux, groß 45 ar.
2. ein anderes in Hinderhausen gelegen, groß 45 ar.
II. Gemarkung Thommen.
1. Das frühere Zollgebäude mit Zubehör in Weissen, groß 31 ar 58 qm.
2. Ein anderes in Madingen, rechts der Chaussee Schirm—Beho, groß 25 ar.
3. Ein anderes in Espeler, rechts des Weges von Duder nach Espeler, groß 25 ar.
Bestandtritt am 1. Januar 1922.
Die Preise sind zahlbar: die Hälfte am 15. Jan. 1922 und die andere Hälfte am 15. Juli 1922, nebst Zinsen zu 6% vom 1. Januar ab.
Aufgeld 10%.
Nähere Auskunft erteilen die Notare Billers und Dautrelepoint und der Einnehmer der Einregistrierung, Gerberstraße 436 in Malmédy.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 19. Dezember 1921,
nachmittags 12³⁰ Uhr,

werde ich in R e c h t
1 fettes Schwein, 4 Hühner, 1 Hahn, 1 gut
erhaltene Nähmaschine und 1 Wanduhr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ohne Aufgeld ver-
steigern.
Sammelpunkt: Wirtschaft Meyer in Recht.
St. Vith, den 16. Dezember 1921.
Josef Jacob, Gerichtsvollzieher.

Lichtspiele
St. Vith
in der köstlichen Turnhalle.

Programm
für Sonntag, den 18. Dezember 1921.
Die franz. Revolution im Jahre 1793.
Letzter Teil in 4 Akten.
Schöne Lannen.
Historisches Schauspiel in 2 Akten.
Der alte Ehegatte. Lustspiel in 1 Akt.
Die Unannehmlichkeiten d. Familie.
Lustspiel in 1 Akt. (Qui).
— Anfang 5 und 8 Uhr. —
Die Spielleitung.

Empfehle zum St. vither Markt
am Dienstag, den 20. Dez. cr.:
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Jauchefässer, — Dreschmaschinen (Laux),
Eggen, — „Vollampf“-Waschmaschinen,
Zinkwaren, — Futter- und Rübenschneider,
„Kayer“-Nähmaschinen, — Herde u. Oefen,
Haus-, Küchen- und landw. Geräte.
E. P. Scholzen, St. Vith,
Mühlenbachstrasse 74, Farnspr. No. 74.
neben und gegenüber Hotel Niederkorn.
Safer, Weizen- und Gersten-
liefert zum Tagespreise nach allen Bahnhöfen
Anton Güh, St. Vith.
Telefon Nr. 22.

Holz-Verkauf

auf dem Stoc

im Wege des schriftlichen Angebots zur Selbstverwertung des Käufers.

Waldbestand **Königsbusch** (Kreis Eupen)
10 Minuten von der Kleinbahnhaltestelle Raeren p a b
(Strecke: Eupen—Aachen):
Gesetzte Masse:

10 Lose mit insgesamt 2800 fm erstfl.
Alteichen davon 1400 fm Stammholz.

Die schriftlichen Angebote sind in geschlossenem, mit der Aufschrift: „Submission für den Holzverkauf vom 4. Jan. 1922“ versehenen Umschlag spätestens bis zum 4. Januar, 8 1/2 Uhr morgens an den Auktionator **Friedrich Schumacher, Raeren-Titzfeld**, einzureichen.

Die Angebote müssen auf eine Einheit für jedes ganze Los und nicht für Festmeter abgegeben werden.

Eröffnungstermin der eingelaufenen Offerten am Mittwoch, den 4. Januar 1922, 10 Uhr vormittags im Restaurant **D. Klein, Eupen**.

Die Verkaufsbedingungen sind gegen vorherige Einsendung von Fr. 1.— durch Herrn Auktionator **Friedr. Schumacher, Raeren-Titzfeld** zu beziehen.

Die örtliche Vorzeigung der Lose erfolgt durch Herrn **Hegemeister Schumacher, Raeren-Neufort**, Telefon: Raeren-Neufort 11.



Haus-Versteigerung

in St. Vith.

Am Montag, den 19. Dezember 1921,
nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft **Schend** in St. Vith auf Anstehen des **Wilhelm Wertheßen** in St. Vith, sein in der Rathausstraße Nr. 40 gelegenes Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, mit Hof und Hintergebäuden, sowie etwa 1 1/2 Morgen Ackerland „am Koblerweg“, gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, den 10. Dezember 1921.

Sub. Dautrelepont, Notar.

Möbiliar-Verkauf

in Thirimont.

Am Donnerstag, den 22. Dezember 1921,
vormittags 9 Uhr,

läßt Herr **Max Hentes** öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verziehungshalber versteigern:

1 Pferd, Wallach 2 1/2 J., 4 Rührinder, 4 Biennedöcker, 1 Viktoriawagen neu, 1 Ackerwagen, 1 neue Karre, 2 Dogcart, 1 Flug (Melotte), 1 Egge, 1 Jauchefäß mit Pumpe, Pferdegeschirr, Viehfessel, Häckselmaschine, 1 bessere Wohnzimmer-einrichtung, Defen, Lische, Stühle, Waschmaschine, landw. Geräte, versch. Hausmöbel, 200 Kilo Heu, 2000 Kilo Kornstroh, 3000 Kilo Gg- und Pflanzkartoffeln.

Wohn- und Zugebäude mit 35 Morgen Land werden verpachtet.
Thirimont. **S. Sodarwé.**

Despen

zum Spinnen und Weben können am St. Vith Markttag abgegeben werden bei **S. R. Piette, Maschinenhandl. St. Vith.**

Josef Lehnen, Montenau.

Bei demselben zu haben: Erstklassige Baumwollfette, Nr. 12 u. 14, Einschlag 4 u. 6, Rahmzwirn in Ia. Qualität. Bestellungen auf Webelämme werden bei demselben entgegengenommen.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von **S. Courths-Mahler.**

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie sah sehr überrascht aus.

„Deine Mutter — ist noch am Leben? Das wußte ich nicht.“ sagte sie rasch.

„Ja, Fee — nur mein Vater ist gestorben.“

„Und deine Mutter lebt nicht in deinem Hause?“

„Nein, Fee.“

„Aber hier in dieser Stadt?“

„Ja — draußen in der Vorstadt, wo sie schon immer gewohnt hat. Ich würde dich natürlich mit meinem Wagen abholen. Willst du mir den Gefallen tun?“

„Aber selbstverständlich, Hans! Du brauchst nur zu bestimmen, wann es sein soll. Hätte ich eine Ahnung gehabt, daß deine Mutter noch am Leben ist, so hätte ich dich selbst gebeten, mich zu ihr zu führen. Wann also soll es sein?“

„Wenn es dir recht ist, hole ich dich heute nachmittags kurz vor vier Uhr ab. Ich werde meiner Mutter Nachricht senden, daß sie uns um vier Uhr erwarten kann.“

„Es ist recht, Hans, ich werde bereit sein.“

Er verabschiedete und entfernte sich.

Als Fee mit der Hofrätin allein war, sagte diese

stumm:

„Ich habe nie von deinem Verlobten gehört, daß seine Mutter noch am Leben ist; er hat nie von ihr gesprochen, man hat sie auch nirgends gesehen. Ich weiß nur, daß seinem Hauswesen eine Hausbälterin vorsteht. Wie mag es nur kommen, daß er nie von seiner Mutter gesprochen hat?“

Fee zuckte die Achseln.

„Er wird seine Gründe dazu haben, Tante Laura.“

Wendete sie ruhig.

„Man weiß überhaupt wenig von Ritters Vorleben, von seiner Abstammung.“ fuhr die Hofrätin fort.



Für Weihnachten und Neujahr!

Neue Sendung Pfeifen eingetroffen. Spezialität Trocken-Raucher.

Als Geschenkartikel besonders geeignet.

Ia. Zigarren in Kistchen zu 10, 25 u. 50 Stück.

Besonders empfehlenswert:

f. Cognac, — Brantwein, — Liköre,
Vanille, — **Korn-Arac**, — Triple Sec.

Original französischer Rotwein,

Porto-Blanc, — Porto-Rouge, Muscat.

Kräuter-Printen wieder vorrätig.

Als besondere Spezialität empfehle:

Nüsse, Apfelsinen, Feigen, Spekulatius,
Chokolade, — Marzipan, — Biskuits
in grösster Auswahl.

Für die Küche:

Ia. Konserven: Erbsen, Kilo-Büchse von 3 Fr. an.
Schnitt-Bohnen, — Spinat, — Spargel
und Ia. Marmelade.

Geschw. Hubert Margraff, St. Vith,

an den Linden.



Pelzwaren

vom Fabrikanten zum Verbraucher ohne Zwischenhändler.

Einzigste Bedingung, die es heute noch ermöglicht, wirklich reelle Ware zu mässigen Preisen zu liefern.

Bevor Sie neue Pelze kaufen oder einen alten umändern lassen, erkundigen Sie sich erst bei

Fr. Karsten,

geprüfter Kürschner,
Malmedy, Talstr. 344.

Bündel-Saferstroh, Preß-Saferstroh, Bündel-Weizenstroh und Preß-Weizenstroh

liefert zum Tagespreise nach allen Bahnhaltungen

Sieroumus Margraff, Recht. — Fernsprecher 8.

Grabdenkmalgeschäft St. Vith,

Badermacher & Schiffer, Kirchstrasse 58,

Ausführung aller Arbeiten in Marmor.

Belgischer Granit für Bau- und Möbels Zwecke.

Sachgemässe Bedienung.

Ständiges Lager in 20 verschied. Grabdenkmälern von 140 Fr. an.

Erstklassige Arbeit.

Billige Preise.



Bei Grippe

Als ansteckender Erkältungskrankheit wird

Akker's Abteisirup

infolge seiner lösenden Wirkung wärmstens empfohlen. Akker's Abteisirup ist ebenfalls ein vertrauenswertes, oft angewendetes Hausmittel bei Asthma, Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Altershusten usw.

Preis per Flasche von 250 gr 5,50 Fr.; von 500 gr. 10 Fr.; von 1000 gr (Familien-Flasche) 18 Fr. Also je grösser die Flasche, desto vorteilhaft der Einkauf. — Engros-Vertrieb: O. & B. de Baul, Antwerpen. — Akker's Abteisirup (nur echt mit rotem Streifen n. Namenszug L. J. Akker), ist in den Apotheken zu haben.

Für Zahnkranke!

Claus Syré, Dentist,

Marktplatz 10. Prüm-Eifel. Marktplatz 10.

Künstliche Zähne. — Plomben aller Art.

Reparaturen an Gebissen schnell und billig.

Sprechstunden täglich von 9—6 Uhr.

Fast gänzlich schmerzlose persönliche Behandlung.

Behandlung von allen Krankheitszuständen vollständig gratis.

Franken-Kapitalien

bei vierteljährigen Tilgungen in 10, 15 oder 20 Jahren.

Xavier La'oire, Geschäftsführer, Malmedy.

Fee hätte ihr ja nun sagen können, daß Hans Ritter der Sohn eines einfachen Handwerkers sei. Aber sie wollte es nicht. Die Tante hätte darüber wieder ein endloses Geschwätz erhoben, und das fürchtete Fee.

Zum Glück kamen Lorch und Bärchen nun wieder herein. Die Hofrätin wurde dadurch abgelent. Sie mußte doch ihren Töchtern eilig mitteilen, daß sie Vollmacht hatte, Fees Hochzeitsest zu richten.

Mutter und Töchter begannen nun sofort zu beraten. Fee sah dabei, als habe sie gar kein Interesse dafür; sie enthielt sich jeder Meinungsäußerung. Man achtete gar nicht darauf. Und da benutzte Fee die Gelegenheit, und zog sich in ihr Zimmer zurück. Jede Stunde des Alleinseins war ihr jetzt eine Wohltat.

Die eifrig beratenden drei Damen merkten ihr Verschwinden kaum. So wurde das Programm zur Hochzeitsest vollständig ohne die beiden Hauptbeteiligten festgelegt.

6. Kapitel.

Fee wußte nicht recht, wie sie sich zu Hans Ritters Mutter stellen sollte. Lange war sie im Zweifel, welchen Anzug sie für den ersten Besuch bei der alten Dame wählen sollte.

Eine präventive Besuchsliste war vielleicht nicht am Platze. Es lag ihr im Gefühl, daß es angebracht sei, ihr nicht so ganz förmlich und zeremoniell entgegenzutreten. Sie wußte auch so gar nicht, welcher Art und welchen Wesens die alte Dame war. Hans hatte ihr gesagt, er stamme von einem schlichten Handwerker ab. War nun seine Mutter eine schlichte Frau geblieben oder hatte sie mit des Sohnes Aufstieg vornehme Mäuren angenommen? War sie am Ende nach Art ungebildeter Emporkömmlinge mit einem auffallenden Glanz umgeben? Dann nahm sie es Fee sicher übel, wenn sie sich ihr zu Ehren nicht besonders festlich kleidete. Also hieß es, den goldenen Mittelweg wählen. Sie mußte in ihrer Erscheinung das Anbahnen familiärer Beziehungen und zugleich die nötige Feierlichkeit betonen.

So wählte sie ein elegantes, aber schlichtes Tuchkleid mit kurzer, anliegender Jacke, dazu ein entzückendes Pelztoque mit gerade emporsteigendem Reiterbusch, das wunderbar kleidam auf dem goldblonden Haar saß. Ihr Vater hatte ihr kurz vor seinem Tode dieses Pelztoque mit dazu passender Stola und Muffe geschenkt. Stola und Muffe und ein Weisschenstrauß vervollständigten Fees Anzug.

Als sie ihrem Verlobten so entgegentrat, betrachtete er mit heimlichem Entzücken die stolze, elegante Erscheinung.

Die Hofrätin hatte vergeblich erwartet, daß man sie um ihre Begleitung bitten würde. Fee und Ritter verabschiedeten sich wie ganz selbstverständlich von ihr.

Hans Ritter führte seine Braut zum Wagen. Er hatte heute sein elegantes Auto gewählt, das er sich erst in letzter Zeit gekauft hatte.

Er hob Fee hinein und setzte sich neben sie. Schnell fuhr der Wagen davon. Auf der Fahrt sprachen sie nur wenige Worte zusammen. Fee hatte ihren Verlobten gern nach der Wesensart seiner Mutter gefragt, wußte aber nicht, in welche Worte sie diese Frage kleiden sollte, ohne ihn zu verletzen. So schwieg sie still und sah zum Fenster hinaus.

Er beobachtete sie von der Seite. Ihr reines Profil hob sich scharf von dem Fenster ab. So nahe an ihrer Seite, allein mit ihr, wurde ihm doch sehr heiß. Er fand es schwer, so ruhig neben ihr sitzen zu müssen.

Und dann mußte er an ihre Begegnung mit seiner Mutter denken.

Ein Lächeln huschte um seinen Mund — ein Räuseln, das so gut und warm war, daß sein Gesicht einen ganz eigentümlichen weichen Ausdruck bekam. Ihm war, als könne er ganz genau voraussagen, wie diese Begegnung ausfallen würde, denn er kannte seine Mutter und glaubte, auch Fee zu kennen.

(Fortsetzung folgt.)